

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 123 (1957)

Heft: 4

Artikel: Truppennachrichtendienst der unteren Stufen

Autor: Welti, Peter / Schöbi, Albert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-27167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Truppennachrichtendienst der unteren Stufen

Von Hptm. Peter Welti und Oblt. Albert Schöbi

Der Truppennachrichtendienst hat seit dem Ende des zweiten Weltkrieges in allen Armeen der westlichen Welt eine Aufwertung erfahren und gehört heute zu den unentbehrlichen Mitteln der Kampfführung. In der Schweiz ist seine Bedeutung später erkannt worden als in Ländern, die vom Krieg direkt betroffen wurden. Daß sich heute Kommandanten aller Stufen mit dem Einsatz und der Ausbildung des Truppennachrichtendienstes im Rahmen ihrer Kommandoorganisation vermehrt befassen, kommt im Artikel von Major Senn in der Januarnummer der ASMZ zum Ausdruck. Der Verfasser zeigt darin eine mögliche Organisation für die Stufe Bataillon. Es wird Sache anderer Kommandanten sein, zu seinen konkreten Vorschlägen Stellung zu nehmen.

Major Senn erblickt die zwei wichtigsten Gründe für das Versagen des Truppennachrichtendienstes in der allzu technisch-theoretischen Ausbildung und Haltung der eigentlichen Nachrichtenspezialisten und in der mangelnden Sachkenntnis vieler Kommandanten auf dem Gebiete des Truppennachrichtendienstes. Es sei deshalb im folgenden versucht, *vom Standpunkt des Nachrichtenoffiziers* aus zuhanden der Kommandanten auf Grund der heute bestehenden Organisation die Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen unseres Truppennachrichtendienstes der Stufen Bataillon und Regiment darzustellen. So wie die eigentliche Nachrichtentechnik weitgehend von der Person des betreffenden Nachrichtenoffiziers abhängt, so wird auch der Einbau des Truppennachrichtendienstes in die Kommandoorganisation weitgehend von der Person des Kommandanten abhängen. Die folgenden Ausführungen verzichten deshalb darauf, für Details bindende Regeln aufstellen zu wollen; wichtiger scheint es, die wesentlichen Grundzüge des Truppennachrichtendienstes zu umschreiben.

Die Aufgabe

Der Truppennachrichtendienst – nicht zu verwechseln mit dem Nachrichtendienst des Armeekommandos – hat die Aufgabe, *die Lage des Feindes und der eigenen Truppen fortlaufend und zeitgerecht festzustellen und bekanntzugeben*. Er hat ferner für Führer und Truppe alle Unterlagen zu beschaffen, die für die Kampfführung wichtig sein können. Schließlich gehört die Abwehr des feindlichen Nachrichtendienstes durch Täuschung, Tarnung und Geheimhaltung in seinen Aufgabenkreis. Der Truppennachrichtendienst wird durch den Nachrichtenoffizier der betreffenden Stufe geleitet.

Auch bei größter Konzentration auf das Wesentlichste kann diese Viel-

nachrichtendienstes vorschlägt, mit deren Absendung keine Zeit verlorengehen darf. Solange der Entschluß des Kommandanten keine Änderung erfährt, bleibt auch der Auftrag für den Truppennachrichtendienst unverändert.

Die Nachrichtenplanung. Sie ist eine – vielleicht die wichtigste – Aufgabe des Nachrichtenoffiziers. Ähnlich wie bei der Einkaufsliste einer Hausfrau geht es auch hier um die Frage: «Wo erhalte ich das, was ich brauche, auf einfachste Weise und zu den günstigsten Bedingungen?» Es hängt ganz vom Temperament des betreffenden Nachrichtenoffiziers ab, wie er diese Liste zusammenstellt. Umfassende, vervielfältigte *Nachrichtenbedürfnis-* und *Nachrichtenbeschaffungspläne* sind auf den unteren Stufen nicht zu empfehlen. Hier kommt es vor allem darauf an, die notwendigen Maßnahmen zur Beschaffung von Nachrichten nach Dringlichkeit zu ordnen und in die Wege zu leiten. Eine einfache Zettelkartothek leistet oft die besten Dienste. Sorgfältiges Planen darf jedoch nicht dem Kampf um Zeitgewinn geopfert werden.

Befehle und Anordnungen. Nach dem Motto «Wer meldet was bis wann?» folgt die Umsetzung des Planes in die Wirklichkeit. Dabei verfügt der Nachrichtenoffizier nicht nur über die ihm direkt unterstellten Spezialisten der Nachrichtenzüge, sondern im Einverständnis mit seinem Kommandanten über weitere Organe, an die er einen Teil der Arbeit delegiert. Wissenswertes wird er ferner bei vorgesetzten Stellen oder Hilfstruppen erfahren. In dieser wie auch in allen folgenden Phasen ist das Spielen der Verbindungen und Übermittlungsmittel von großer Bedeutung.

Sammelnde Stellen. Eine Truppe, die über ihre Mitarbeit am Truppennachrichtendienst richtig orientiert ist, zählt so viele sammelnde Stellen wie Köpfe. Sie wird deshalb nicht auf Aufträge des Nachrichtenoffiziers warten, sondern von sich aus entsprechend der Lage melden. Dazu bedarf es allerdings einer wichtigen Voraussetzung: die Truppe muß orientiert sein über das, worauf es dem Truppennachrichtendienst vor allem ankommt. Diese Orientierung über die Bedürfnisse des Truppennachrichtendienstes wird in der Regel auf dem Nachrichtendienstweg, der vom Regiments-Nachrichtenoffizier zum Bataillons-Nachrichtenoffizier und von hier zur Einheit führt, weitergeleitet. Sogenannte «*Anzeichenlisten*» bleiben in der Regel höheren Stufen vorbehalten.

Quellen des Truppennachrichtendienstes. Tatsachen, Funde, Vermutungen und Gerüchte gehören zu den wichtigsten Quellen des Truppennachrichtendienstes. Sie alle sind nur dann wertvoll, wenn bei ihrer Weiterleitung angegeben wird, welcher der genannten Kategorien sie angehören. Die begriffliche Scheu, Gerüchte oder Vermutungen als solche zu bezeichnen,

führt oft dazu, daß sie entweder als Tatsache oder gar nicht gemeldet werden. Mit einem erklärenden Zusatz versehen, könnten sie sich jedoch als höchst aufschlußreich herausstellen. Denn das Bild der Lage entsteht ja aus einer möglichst großen Zahl von Einzelheiten, die sich, mosaikartig angeordnet, oft zum überraschend klaren Gesamten zusammenfügen. Von den Nachrichtenquellen führt der Weg des Truppennachrichtendienstes zurück zur Zentrale.

Registrierung der Nachrichten. Jede Stufe hat dafür besorgt zu sein, daß die Fülle der eingehenden Nachrichten registriert und geordnet wird. Dies geschieht in Form einer «doppelten Buchhaltung», mit *Journal* und *Nachrichtenkarte*. Diese hält grafisch, jenes schriftlich Zeit und Inhalt der eingehenden Meldung fest. Im Journal schafft sich der Nachrichtenoffizier zudem ein Instrument, die Erledigung oder Weiterleitung von Nachrichten zu kontrollieren.

Beurteilung der Nachrichten. Sie ist Sache des Nachrichtenoffiziers und hat im Hinblick auf *Glaubwürdigkeit* und *Dringlichkeit* zu erfolgen. Die Überprüfung von Nachrichten erfordert Zeit, Geduld und ein gesundes Maß an Mißtrauen und Wissen. Wunschdenken und Unaufmerksamkeit sind in dieser Phase die beiden größten Gefahren. Zur Beurteilung von Nachrichten gehört auch die rasche Entscheidung, für wen sie in erster Linie wichtig oder interessant sind.

Verteilung der Nachrichten. Die Verteilung der Nachrichten kann einzeln oder in Zusammenfassungen erfolgen. Im ersten Fall ist die technische Übermittlung durch Funk oder Telefon die Regel, im zweiten der Einsatz von Verbindungsorganen. Zusammengefaßte Meldungen erfolgen auf den unteren Stufen meistens in *Lageskizzen* oder *Lagemeldungen*. Die Lageskizze ist ein Ausschnitt aus der Nachrichtenkarte zu einem bestimmten Zeitpunkt – eine Fotografie also aus einem Filmstreifen. Eine Lagemeldung gibt schriftlich Auskunft über alles Wesentliche, das dem Truppennachrichtendienst über Feind, eigene Truppen und wichtige Anzeichen bekannt ist.

Die Mittel

Aufklärung, Beobachtung und Verbindung sind die drei wichtigsten Mittel des Truppennachrichtendienstes für die Nachrichtenbeschaffung.

Die Aufklärung. Mit den Patrouillengruppen der Nachrichtenzüge auf Stufe Regiment und Bataillon ist lediglich *Gefechtsaufklärung* möglich. Sie sind bestenfalls imstande, die vordersten Elemente des Gegners festzustellen, abzutasten und zu melden. Die Forderung nach kontinuierlicher Aufrechterhaltung des Feindkontakts zwingt zum haushälterischen Einsatz dieser schwachen Kräfte und zur sorgfältigen Organisation ihrer Ablösung.

Für die *gewaltsame Aufklärung* müssen stärkere Kräfte angesetzt werden. Ob sie ohne Panzer überhaupt Aussicht auf Erfolg hat, bleibe dahingestellt. Und doch ist es gerade diese gewaltsame Aufklärung, die dem Truppennachrichtendienst die wertvollsten Nachrichten über den Feind liefert.

Aufklärungsorgane der unteren Stufen für Wegerkundungs- und Wegmarkierungsaufgaben einzusetzen, ist nur dann richtig, wenn kein Feindkontakt besteht. Ihnen die Sicherung eines Kommandopostens zu übertragen, ist falsch. Für diese Aufgabe müssen andere Truppen zugezogen werden.

Die Beobachtung. In der Regel ist die Beobachtung das billigste, weil ungefährlichste und am wenigsten anstrengende Mittel der Nachrichtenbeschaffung. Im Prinzip dient jedes Augenpaar und jeder Feldstecher durch Beobachtung dem Truppennachrichtendienst. Pro Bataillon und Regiment kann ein gut organisierter Beobachtungsposten mit Scherenfernrohr eingerichtet werden, der sich in der Regel in unmittelbarer Nähe des Gefechtsstandes befindet. Er muß geländemäßig geschickt gewählt und sorgfältig getarnt sein. Im Auftrag an den Beobachtungsposten soll klar gesagt werden, innerhalb welcher Grenzen zu beobachten ist und welche Vorkommnisse zu melden sind. Die Vervielfältigung der Ansichtsskizze mit dem Gitternetzverfahren, welches Major Senn in seinem Artikel beschreibt, dürfte heute in vielen Nachrichtenzügen erprobt sein. Die rasche Verbindung zum Gefechtsstand und zum taktischen Kommandoposten ist meistens mit Kleinfunkgeräten möglich. Schließlich darf man nicht vergessen, daß sorgfältiges Beobachten ermüdet, und daß deshalb häufige Ablösungen notwendig sind.

Die Verbindung. Aufklärung und Beobachtung befassen sich vorwiegend mit dem Gegner. *Die Verbindung* stellt in erster Linie den *Kontakt mit den eigenen Truppen her*. Verbindungsleute aller Grade sind Briefträger, Hausierer und Spione in einer Person: sie überbringen Meldungen und Befehle, sie vertreten bei andern die Bedürfnisse ihres Kommandos und suchen dort alles über die Lage und die dortigen Bedürfnisse zu erfahren. Es liegt im Interesse jeder Truppe, schon im Friedensdienst möglichst viele Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten auf diese wichtige Aufgabe als Verbindungsorgan vorzubereiten. Die starke Beanspruchung von Verbindungsleuten im Kampf macht die Doppel- oder Dreifachbesetzung jedes Postens notwendig.

Die Organe

Der Truppennachrichtendienst der Infanterie auf Stufe Regiment und Bataillon verfügt über direkt dem Nachrichtenoffizier unterstellte Organe

und solche, die im Kampf automatisch zugeteilt werden. Zur ersten Kategorie gehören die *Nachrichtenzüge*, die aus einer *Nachrichtengruppe* (Schreiber, Zeichner, Beobachter und Chiffreure) und einer *Patrouillengruppe* (2–3 Patrouillen zu je zirka 5–7 Mann) bestehen. Zur zweiten Kategorie – der im Kampf automatisch zugeteilten Organe – gehören Patrouillenoffiziere, Verbindungsoffiziere, Melder und Läufer der direkt Unterstellten und Zugeteilten.

Eine kurze Analyse der *Bestände* zeigt, daß mit den organisch zugeteilten Nachrichtensoldaten gerade noch die allerwichtigsten Aufgaben des Nachrichtendienstes erfüllt werden können. Im Zeitalter der Atombombe gilt das Gebot der Auflockerung und erhöhten Beweglichkeit auch für den Truppennachrichtendienst. Die Unterteilung jedes bisherigen Kommandopostens in mindestens zwei Teile, die unabhängig voneinander die gesamte Kommandoorganisation bewältigen können, drängt sich auf. Dazu reichen die Bestände von heute nicht aus.

Auch die Dotation an *Motorfahrzeugen* ist schwach, wenn man bedenkt, daß sowohl Bataillon als auch Regiment immer beweglicher und stärker motorisiert werden. Auf der Stufe Bataillon macht sich das Fehlen einer einzigen Marschgeschwindigkeit innerhalb des Nachrichtenzuges bei Verschiebungen besonders unangenehm bemerkbar. Auch der Nachrichtenzug des Regiments ist noch nicht beweglich genug. Mehrere kleinere, aber geländegängige Fahrzeuge gleichen Typs sind die wohl zweckmäßige Lösung. Illusorisch ist auch die Motorisierung der Patrouillengruppe des Regiments mit Jeeps. Ohne leichtgepanzerte Aufklärungs- und Spähwagen wird unsere Armee auf die Dauer nicht auskommen.

Die Trennung des bisherigen taktischen Kommandopostens in zwei Teile führt zwangsläufig zu einem Ausbau der Verbindungen. *Vermehrte Telefon- und Funkmittel* sind unumgänglich, um diese beide Teilkommandoposten untereinander und mit allen Außenstationen zu verbinden.

Eine letzte Forderung des Truppennachrichtendienstes bezieht sich auf die Vermehrung und Modernisierung des *nachrichtentechnischen Materials*. Ein erster Schritt wurde dieses Jahr getan mit der Einführung einer neuen Nachrichtenkiste, die auf Stufe Rgt. in 2 Exemplaren abgegeben wird und vom Zeichentisch über Hocker und Schreibmaterial eine klug ausgedachte und äußerst nützliche Zusammenstellung der notwendigen nachrichtentechnischen Werkzeuge enthält. Leider kann diese Kiste aus Transportgründen nicht an die Bataillone abgegeben werden, sodaß in den Nachrichtenzügen der Infanterie-Bataillone auch in Zukunft die privat entwickelten und beschafften Hilfsmittel wie Klapptische, Hocker, Nachrichtenkisten, Kellerbeleuchtung, Hinweistafeln für den internen Kom-

mandopostenverkehr, Zeichenmaterial, Schreibmaschinen und Umdrucker die vom Zeughaus gelieferten überwiegen werden. Dabei handelt es sich nicht um Spielereien und Schikanen, sondern um Material, das ein rationelles Arbeiten ermöglicht. Seine Anschaffung aus Bundesmitteln ist bestimmt zu verantworten.

Truppennachrichtendienst und Übermittlung

Währenddem der Bataillons-Nachrichtenoffizier neben seiner eigentlichen Aufgabe leider noch mit der Verantwortung für die technische Übermittlung belastet ist, kennt die Stufe Regiment das Nebeneinander von Truppennachrichtendienst und Übermittlung. Hier ist der Kommandant der Nachrichtenkompanie Chef des Übermittlungsdienstes. In der Regel meldet ihm der Nachrichtenoffizier des Regiments im Stadium der Nachrichtenplanung seine Bedürfnisse, denen er nach Möglichkeit entspricht.

Die *Absprache zwischen Regiments-Nachrichtenoffizier und Übermittlungschef* gehört nach jeder Befehlsgebung zu den wichtigsten Maßnahmen. Taktiker und Techniker müssen sich hier verständigen können; sie ist keine Frage der Unterstellung des einen unter den andern, sondern «teamwork» im besten Sinn. Gute Ergebnisse können nur erzielt werden, wenn die beiden Gesprächspartner auch menschlich harmonieren. Jeder Kommandant muß die Bedeutung dieser Absprache kennen und versuchen, allfällige Prestigefragen und Rivalitäten zwischen Nachrichtenoffizier und Übermittlungschef zu eliminieren.

Eine mögliche und erprobte Arbeitsteilung zwischen Nachrichtenoffizier und Kommandant der Nachrichtenkompanie ist die folgende: Im Auftrage seines Kommandanten bestimmt der Nachrichtenoffizier den ungefähren Kommandopostenraum und den genauen KP-Treffpunkt, der allen Truppen möglichst frühzeitig bekanntzugeben ist. (Der KP-Treffpunkt ist ein nach der Karte bezeichneter Ort, wohin ohne Rücksicht auf die genaue Lage des eigentlichen Kommandopostens sofort Leitungen gebaut und Verbindungsorgane gesandt werden können. Beide werden am Treffpunkt in Empfang genommen und dem eigentlichen Kommandoposten zugeführt.)

Der Kommandant der Nachrichtenkompanie prüft vorerst nach der Karte die technischen Probleme der zu bauenden Verbindungen und legt sodann auf der Rekognoszierung den genauen Ort der verschiedenen Zweige des Kommandopostens fest. Er selbst amtiert als Hausmeister im Kommandoposten und sorgt für die ständige Kontrolle der technischen Verbindungen, währenddem der Nachrichtenoffizier im taktischen Kommandoposten die Arbeit des Truppennachrichtendienstes leitet.

Die Aufgaben des Nachrichtenoffiziers im Friedensdienst

Von der Aufgabe des Nachrichtenoffiziers als Führungsgehilfe und Chef des Truppennachrichtendienstes war bisher die Rede. Eine weitere betrifft seine Rolle als *Ausbildner* in Friedenszeiten. Der Truppennachrichtendienst kennt keine eigenen Rekrutenschulen. Der Nachrichtenoffizier muß deshalb zu Beginn jedes Wiederholungskurses die Abgänge an Nachrichtensoldaten und Patrouilleuren durch Kommandierungen aus den Einheiten ausgleichen. Diese Soldaten sind während der zur Verfügung stehenden drei Wochen zu Nachrichtenleuten auszubilden. Daneben läuft parallel die Weiterförderung der bereits ausgebildeten Nachrichtensoldaten in ihrem engeren Fachgebiet. Für den Nachrichtenoffizier beginnen die Schwierigkeiten meist schon bei den Kommandierungen. Es ist verständlich, daß kein Kommandant gerne Leute abgibt, besonders nicht seine besten Leute. Und diese sind es, die der Nachrichtenoffizier anfordert. Als Nachrichtensoldaten kommen nur initiative, intelligente und charakterlich einwandfreie Füsiliere in Frage, die über das notwendige Rüstzeug wie Schreibgewandtheit, Darstellungsvermögen und zeichnerische Befähigung verfügen. Solche Leute zu finden, ist nicht immer leicht – sie in einigen wenigen Ausbildungstagen in ihr Fachgebiet einzuführen, noch schwieriger.

Die Form der *zentralen Nachrichtenurse* auf Stufe Bataillon oder Regiment hat sich mehrfach bewährt. Auf der Stufe Bataillon genügen in der Regel 4 bis 6 Ausbildungstage, um das Zusammenspiel von Nachrichtenzug und Kommandogruppen der Einheiten zu schulen. Im Regiment sollten der Nachrichtenzug der Nachrichtenkompanie und die Nachrichtenzüge der Bataillone in einem ein- bis zweiwöchigen Kurs zusammengefaßt werden, wobei die Nachrichtenkompanie mit ihren Übermittlungszügen an einigen praktischen Übungen teilnehmen muß. Diese Kurse werden mit Vorteil in zweijährigem Turnus abwechslungsweise durchgeführt.

Neben der rein technischen Ausbildung ist die notwendige *einheitliche Auffassung über die Belange des Truppennachrichtendienstes* innerhalb der betreffenden Stufe das wichtigste Ziel dieser Kurse. Genau wie bei der Infanterie muß auch hier das reibungslose Funktionieren des Apparates einexerziert und immer wieder repetiert werden.

Die letzte wichtige Aufgabe des Nachrichtenoffiziers im Friedensdienst besteht in seiner Pflicht, *bei der Truppe das Verständnis für den Truppennachrichtendienst zu fördern*. Was hier im Frieden versäumt wird, kann im Krieg nicht ohne weiteres nachgeholt werden. Kein Nachrichtenoffizier wird diese Rolle eines «Wanderpredigers» in eigener Sache gering achten. Denn wenn Kommandanten und Truppe die Vorteile eines guten Truppennach-

richtendienstes erkennen, werden sie auch ihrerseits eher geneigt sein, Opfer zu bringen.

Gegenwartsprobleme des Truppennachrichtendienstes

In drei- und vierwöchigen Kursen werden die Nachrichtenoffiziere der unteren Stufen auf ihre Aufgabe als Führungsgehilfen vorbereitet. Die Ausbildung ihrer Mitarbeiter und die Gestaltung des Truppennachrichtendienstes ihrer Stufe bleibt *weitgehend ihrer Initiative* überlassen. Da sie in überwiegender Zahl Milizoffiziere sind, spielt ihre außerdienstliche Weiterbildung eine große Rolle. Hier finden sie positive Unterstützung durch die «*Vereinigung Schweizerischer Nachrichtenoffiziere*» (VSN). Neben der Abgabe von Dokumentationen, Merkblättern und wissenswerten Zusammenstellungen an ihre Mitglieder ist diese Vereinigung auch am ehesten in der Lage, die Bedürfnisse und Wünsche des Truppennachrichtendienstes bei den verantwortlichen Stellen zu vertreten. Es ist besonders erfreulich, daß eine der ältesten Forderungen der VSN, die Schaffung einer «*Zentralstelle für den Truppennachrichtendienst*», zu Beginn dieses Jahres erfüllt wurde. Diese Zentralstelle ist heute der Sektion Ausbildung der Generalstabsabteilung unterstellt und hat die folgenden hauptsächlichsten Aufgaben zu erfüllen:

1. Festsetzung der im Truppennachrichtendienst anzuwendenden Doktrin.
2. Ausarbeitung von Reglementen, Vorschriften und Weisungen für den Truppennachrichtendienst.
3. Leitung der zentralen Nachrichtenurse.
4. Kontaktnahme mit den außerdienstlichen Organisationen für das Nachrichtenwesen.

Es ist anzunehmen, daß zwischen dieser neugeschaffenen Zentralstelle und der VSN von Anfang an eine ersprießliche Zusammenarbeit möglich sein wird. Als eine der ersten und dringlichsten Arbeiten möchten wir die Schaffung eines handlichen, praktischen *Behelfs für Nachrichtenoffiziere* nennen, der als willkommene Hilfe für die unteren Stufen seit langem angeregt wird.

Es liegt in der Natur einer Darstellung über den Truppennachrichtendienst, vor allem von den Möglichkeiten, Wünschen und Forderungen dieses Dienstzweiges zu schreiben. Die Kritik und die Ansprüche der Truppe an den Truppennachrichtendienst kommen dabei zu kurz. Wir haben versucht zu zeigen, daß ein einwandfreier Truppennachrichtendienst nur möglich ist, wenn die Truppe zur aktiven Mitarbeit bereit ist und die Möglichkeiten des Truppennachrichtendienstes genau kennt. Dies ist sicher richtig. Ebenso wichtig ist aber auch die Einstellung des Truppennach-

richtendienstes gegenüber der Truppe, *der er zu dienen hat*. Wie jedes Spezialistentum läuft auch der Truppennachrichtendienst Gefahr, zum Selbstzweck zu werden. Wer vor lauter Methodik die Bedürfnisse der Truppe nicht mehr sieht, schadet mehr als er nützt. Wir Nachrichtenspezialisten aller Grade und Stufen haben uns davor zu hüten, uns in fremden Zungen eines vermeintlichen Fachjargons zu gefallen. Unsere Aufgabe ist es, zu helfen. Und dies ist nur dann möglich, wenn wir in der Sprache der Truppe sprechen und in der Art der Truppe denken, nämlich einfach, sachlich und klar.

La réorganisation des forces terrestres américaines

Le feu nucléaire jusqu'à l'échelon de la Division

Par J. Pergent

La refonte des grandes unités américaines, attendue depuis assez longtemps, vient de débiter. Elle consiste, en premier lieu, à doter chaque division d'un échelon de feu nucléaire, qui, s'il n'apparaît que relativement puissant à l'échelle des forces stratégiques, l'est extrêmement sur le seul plan divisionnaire.

Cette réorganisation a été précédée d'une sorte de remise en ordre des différents engins téléguidés dont les expérimentations étaient poursuivies isolément par les trois armes, air, mer, terre. Il a été attribué à chacune d'elles certains types qui semblent être choisis de façon définitive. Il y aura lieu de revenir sur ce point.

Parmi les grandes unités, c'est la division d'infanterie qui subit la refonte la plus profonde. Quant aux divisions blindées et aéroportées, on en connaît encore peu le détail. La modification essentielle porterait sur l'attribution à ces divisions de ce même échelon de feu nucléaire. Leurs caractéristiques et leur structure actuelles n'obligent pas à un allégement considérable, du moins en ce qui concerne les divisions blindées. Elles seront traitées ici en fonction des modifications survenues dans les divisions d'infanterie.

La division d'infanterie dite « pentomique »

Les principales caractéristiques, toutes nouvelles, sont les suivantes :

- articulation en cinq éléments appliquée pour ainsi dire systématiquement dans les organes de commandement et l'infanterie; et moins nettement dans l'artillerie et les services;